

## **Abschlussbericht über studentisches Forschungsprojekt**

### **„The Big House in Anglo-Irish Literature“**

Im Sommersemester 2014 verfasste ich meine Magisterarbeit zum Thema „The Big House in Anglo-Irish Literature“. Aus diesem Grund unternahm ich Ende März, während der Gliederungsphase meiner Arbeit, eine zehntägige Forschungsreise nach Irland. Ermöglicht wurde mir diese Reise durch die Förderung des Programms Lehre@LMU. Die mir zur Verfügung gestellten Mittel verwendete ich für Flug-, Unterkunfts- und Fahrtkosten vor Ort.

In meiner Magisterarbeit befasste ich mich mit dem Motiv des *Big House*, d.h. mit der Rolle, die die Landsitze der Oberschicht in der anglo-irischen Literatur spielen. Von Somerville and Ross Ende des 19. Jahrhunderts über Elizabeth Bowen und Molly Keane bis hin zu William Trevor ist das Herrenhaus auch im heutigen 21. Jahrhundert ein wiederkehrender literarischer Schauplatz. In meiner Magisterarbeit werde ich die verschiedenen Darstellungsweisen des *Big House* analysieren und der Frage nachgehen, worin die bis in die Gegenwart reichende Faszination besteht. Dabei liegt ein wichtiger Teil meiner Arbeit in der Auseinandersetzung mit Irlands komplexer und problematischer Geschichte in seiner Beziehung zu England.

Vom 17. bis Anfang des 20. Jahrhunderts stand Irland unter der Vorherrschaft des protestantischen anglo-irischen Adels, wobei manche Gutsherren über Zehntausende von Hektar Land verfügten. Dieses ließen sie von einheimischen irischen Pächtern bewirtschaften. Die interdependente Beziehung zwischen Gutsherr und Pächter war hierbei teils durch Abneigung, oft aber auch durch Respekt und Wohlwollen geprägt. Die sich so in der Literatur widerspiegelnden, manchmal gegensätzlichen Perspektiven wurden auch in den verschiedenen Gesprächen und Stationen während meines Forschungsaufenthalts erkennbar.

Als Erstes führte mich Richard Wood, Besitzer von Rockrohan House, nicht weit außerhalb von Cork City, durch sein Landhaus. Ich fühlte mich, als sei ich direkt in einen Roman besagter Autoren eingetaucht, da sich an der gesamten Einrichtung bis hin zu den Vorhängen in den letzten siebzig Jahren nahezu nichts verändert zu haben schien. Mr. Wood erzählte mir einiges über die Geschichte des *Big House*, sowohl Fakten als auch Anekdoten. Er empfahl mir die Werke von Somerville and Ross, wobei er mir einige Originalzeichnungen von Edith Somerville aus *Some Experiences of an Irish R.M.* zeigte. Auf meine Frage hin, ob Ardara Manor in Co. Limerick einen Besuch wert sei, riet er mir davon ab, da es nun, als Hotel wiedereröffnet, all seinen Charme verloren hätte, und empfahl mir stattdessen Castletown House in Co. Kildare zu besichtigen. Zudem stellte er den Kontakt zu Henry McDowell in Celbridge, Co. Kildare, her, der einen Beitrag in Otto Rauchbauers Sammelband *Ancestral Voices: The Big House in Anglo-Irish Literature* verfasst hat.

Nach einem Besuch in der Bibliothek des University College Cork, in der ich einige relevante Bücher zum Thema einsehen konnte, mietete ich ein Auto und fuhr nach Ballinasloe im

Osten von Co. Galway. Dort traf ich den Archäologen und Experten in lokaler Geschichte, Dr. Christy Cunniffe, der mir in einem ersten Interview einen umfassenden Überblick über die Rolle des *Big House* in Irland und vor allem in Galway gab. Tags darauf begleitete er mich nach Clonbrock House, wo er mir Frank Gavin vorstellte. Durch Mr. Gavin erfuhr ich nach der Perspektive eines Hausbesitzers aus der Oberschicht und der eines akademischen Historikers zusätzlich die Ansichten eines Angestellten in einem *Big House*. Als junger Mann in den 1960er- und 1970er-Jahren hatte Mr. Gavin für die dortige Familie der Dillon-Mahons das Anwesen gepflegt. Er erzählte viele Anekdoten und sprach in liebevollem Ton über die Großzügigkeit der Dillon-Mahons. Das Haus selbst, 1994 teilweise bei einem Brand zerstört, ist heute nur noch eine Ruine. Hinter dem Haus steht außerdem ein Häuschen, das der Familie Anfang des 20. Jahrhunderts als Dunkelkammer diente. Die für diese Zeit außergewöhnlich umfangreiche Fotosammlung ist heute über die Webseite der Irish National Library zugänglich.

Als Nächstes fuhr ich mit Mr. Cunniffe ein paar Kilometer weiter zu Woodlawn House, einem großen Anwesen mit zwei Seitenflügeln im palladianischen Stil. Hier wurde der Verfall, der in einem Großteil der von mir untersuchten Werke thematisiert wird, spürbar. Teilweise bei einem Feuer zerstört, von Einbrechern der letzten Ausstattung beraubt und wie Clonbrock abgeschottet von der Außenwelt inmitten eines riesigen Grundstücks, wurden der Verlust der einstigen Pracht und ein Gefühl von Einsamkeit sehr deutlich. Mr. Des Doherty, gegenwärtiger Hausverwalter und Mitglied einer lokalen historischen Vereinigung führte Mr. Cunniffe und mich durch das teilweise gespenstisch anmutende Anwesen. Allein die große Anzahl an Arbeits- und Schlafräumen für Bedienstete führte den unermesslichen Aufwand, ein solches Haus zu führen und zu bewirtschaften, vor Augen.

Am Sonntag fuhr ich nach Co. Roscommon, um mir Strokestown Park House und das zugehörige Irish Famine Museum anzusehen. Hier wurde der extreme Gegensatz zwischen Besitzern und Pächtern evident. Während die restaurierten Räume von Strokestown Park House und seiner Gärten mit Pfirsichbäumen heute in altem Glanz erstrahlen, veranschaulichte das Museum das Elend und die Enge, in der ganze Großfamilien während der Hungersnot leben mussten.

Am vorletzten Tag fuhr ich schließlich weiter Richtung Osten, nach Co. Kildare. Hier befindet sich Castletown House, eines der größten Landhäuser in Irland. Woodlawn House und Strokestown Park House noch einmal um das Doppelte überragend, bekam ich eine Einzeltour durch das Anwesen und einen weiteren Eindruck eines möglichen Schauplatzes der Werke, die ich in meiner Magisterarbeit behandeln werde. Zum Schluss besuchte ich Henry McDowell in seinem *Big House* im Ort Celbridge. Als älterer Herr Mitte siebzig und renommierter Ahnenforscher konnte er mir viele interessante Bücher zum Thema empfehlen. Als früherer Bekannter von Molly Keane erzählte er mir zudem amüsante Anekdoten. Erneut bekam ich einen sehr persönlichen Eindruck vom Leben dieses exklusiven Kreises der anglo-irischen Oberschicht, deren Angehörige sich in einer so anderen Welt bewegten und deren Lebensweise in meiner Magisterarbeit an zentraler Stelle stehen wird.

Hiermit möchte ich mich herzlich beim Auswahlgremium von Lehre@LMU bedanken, mir diesen unvergesslichen Aufenthalt, den Besuch so vieler geschichtsträchtiger Orte und das persönliche Gespräch mit äußerst interessanten Menschen ermöglicht zu haben.